

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umschlagsteuer, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeballe.

Nr. 140.

Dienstag, den 22. November 1932.

35. Jahrg.

Nach den Parteiführerempfangen beim Reichspräsidenten:

Adolf Hitler soll eine parlamentarische Mehrheit suchen

Nach dem ersten Empfang Hitlers durch den Reichspräsidenten am Sonnabend war in Aussicht genommen worden, daß Hindenburg den Führer der Nationalsozialisten etwa Mitte dieser Woche zu einer neuen Rücksprache empfangen würde. Hitler war an demselben Tage, in der Zwischenzeit Rücksprache mit den Führern der Parteien zu nehmen, die etwa zur Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Frage kamen. Überallhinberufte Hitler bitten lassen, schon am Sonntagabend mit dem Reichspräsidenten am Sonntagabend eine neue Rücksprache zu ihm zu kommen. Über diesen Empfang wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

Nachdem der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem Reichspräsidenten mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß seine Partei nur in einer von ihm geführten Regierung mitarbeiten könne, hat der Reichspräsident Herrn Hitler als den Führer der stärksten Partei des Reichstages ersucht, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag finden würde. — Hitler erklärte, seine Antwort auf dieses Ersuchen dem Reichspräsidenten Montag nachmittag schriftlich zu übermitteln.

Der Empfang dauerte etwa eine Viertelstunde, und obwohl der Zeitpunkt der Unterredung abgeändert war, hatten sich wieder zahlreiche Anhänger Hitlers in der Wilhelmstraße eingefunden. Hitler wurde sowohl bei der Abreise wie bei der Abfahrt von seinen Anhängern mit Heilrufen begrüßt.

In Ergänzung der amtlichen Mitteilung über den Empfang Hitlers durch Hindenburg am Montagvormittag wurde von der Reichspressestelle der Nationalsozialisten nach folgende Meldung herausgegeben:

Der Führer wurde Montag um 10.30 Uhr zum Reichspräsidenten geleitet. Der Reichspräsident richtete an diesen das Ersuchen, bis Donnerstagabend zu erklären, ob ein von ihm geführtes und unter seiner Führung stehendes Kabinett eine parlamentarische Mehrheit besitze. Diesem Auftrag wurde eine Anzahl präliminärer Vorbehalte als Voraussetzung beigesetzt. Auftrag und Vorbehalte sind schriftlich niedergelegt. Der Führer erklärte, erst nach eingehender Prüfung dieser Bedingungen mitteilen zu können, ob sich damit eine Aussicht ergebe, die gewünschten Verhandlungen zu führen. Das Ergebnis dieser Prüfung soll noch im Laufe des Montags dem Reichspräsidenten zugestellt werden.

Die Vorbehalte Hindenburgs

Man muß daraus schließen, daß der Reichspräsident den Auftrag, den er Hitler erteilte, noch an eine Reihe weiterer Vorbehalte und Voraussetzungen geknüpft hat. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß diese Vorbehalte sich unter anderem auf folgende Punkte beziehen:

1. Sicherung und Fortsetzung der Außenpolitik.
2. Garantien für die Fortsetzung der großen Linie des letzten Bapenschen Wirtschaftsprogramms.
3. Verzicht auf alle Währungsexperimente, die etwa im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Erörterung gestellt werden könnten.
4. Bestimmte personelle Zusicherungen hinsichtlich der Zusammensetzung der künftigen Reichsregierung. Hierzu nimmt man an, daß der Reichspräsident vor allem auf das Verbleiben von Neurath als Außenminister und Schleifers als Reichswehrminister Wert legt.

Hitler hat nach seinem Empfang durch den Reichspräsidenten sofort die Besprechungen mit seinen Beratern darüber aufgenommen, ob er in der Lage ist, den vom Reichspräsidenten gestellten Auftrag auszuführen. U. a. wurde auch der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu tiefen Überlegungen hinarbeitet.

Bedingte Antwort Adolf Hitlers.

Vorausichtlich Dienstag Weiterverhandlung.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Nach eingehenden Ausprüchen mit führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung und des sonstigen öffentlichen Lebens wurde Montag abend 10 Uhr die Antwort Adolf Hitlers in Form eines Briefes an den Staatssekretär Dr. Meißner überreicht. Der Brief enthält eine Reihe von Fragen, die vorausichtlich im Laufe des Dienstags geklärt werden.

Der Inhalt des Hitler-Briefes. — Aussprache Dr. Schachts mit dem Führer der NSDAP.

Der Brief Adolf Hitlers an den Staatssekretär Meißner wird, wie aus gutunterrichteter Berliner Quelle bekannt, vorausichtlich nicht veröffentlicht werden. Der Brief wurde am Montagabend um 10 Uhr durch den Reichstagspräsidenten Göring übergeben. Über den Inhalt der vorläufigen Antwort Hitlers, die die Form einer Reihe von Klär- und Vorfragen enthält, verläutet jedoch, daß Hitler den Auftrag des Reichspräsidenten in der gewünschten Form nicht angenommen hat, wogegen die Zeit zu weiteren Verhandlungen offen bleibt.

Unter den Persönlichkeiten, mit denen im Laufe des Montagnachmittags im Kaiserhof eingehende Ausprüchen worden sind, befand sich auch der Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht. Mit Persönlichkeiten anderer Parteien, die für eine etwaige Kabinettsbildung in Frage kämen, ist jedoch von nationalsozialistischer Seite nicht verhandelt und bisher auch nicht Rücksprache genommen worden. Die Meldung, daß am Sonntag Reichstagspräsident Göring mit Dr. Meißner verhandelt habe, bestätigt sich nicht, vielmehr hat es sich um eine andere führende Persönlichkeit des Zentrums gehandelt, wogegen sich der Parteiführer Prälat Kaas durchaus zurückhalten hat.

Um die Klärung der Vorfragen.

Die Klärfragen, die Adolf Hitler in seinem Brief an den Staatssekretär Meißner gestellt hat, dürften sich u. a. auf die Bedingungen beziehen, von denen in der nationalsozialistischen Mitteilung über den Auftrag an Adolf Hitler die Rede gewesen ist.

Diese „präliminären Vorbehalte“ beziehen sich vor allem darauf, daß in der Führung der Außenpolitik sowie in der Führung der Reichswehr die bisherige Linie weiterverfolgt wird und daß beide Ministerien in sachlicher wie personeller Hinsicht unter allen Umständen der parteipolitischen Einflussnahme entzogen bleiben.

Weitere Vorbehalte beziehen sich auf die bisher erlassenen Notverordnungen zur Belebung der Wirtschaft, wobei die Arbeitsbeschaffung in dem bisherigen Sinne fortgeführt werden soll. Auch sollen Sicherungen gegen gemeinsame radikale Zirkulationen gegeben werden. Endlich soll in der bisherigen Orientierung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen keine rückläufige Bewegung eintreten. Reichs- und Verfassungsreform sollen in der angebotenen Weise vorwärtsgetrieben werden.

Schwere Bedenken der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt u. a.: Es frage sich, ob sich unter der Führung eines Adolf Hitler der Gedanke der nationalen Konzentration verwirklichen lasse und ob für die Bayerische

Volkspartei eine direkte oder indirekte Unterstützung eines Hitlerischen Regierungsexperimentes in Frage kommen könne. Es liege auf der Hand, daß es sich hierbei um das gewalttätige und gefährlichste Experiment der deutschen Politik handele. Darum bedürfe es reiflicher Überlegung, ob es die Bayerische Volkspartei auf sich nehmen könne, sondern gleichzeitig auch die Führer der Partei, die der Befehlung einer Regierung Hitler nicht zu widersprechen. Diese Bedingungen könnten darin liegen, daß ein verfassungsmäßiges Weiterregieren im Reich garantiert und die Aufrichtung einer Parteiführung unter allen Umständen unmöglich gemacht werde. Unmöglich könne die Bayerische Volkspartei ihre Zustimmung dazu geben, daß nicht nur die Führung der Reichsgeschäfte, sondern gleichzeitig auch die Führung der Partei in die Hände der Nationalsozialistischen Partei gelegt werde.

Der Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaffer, der nach dem Empfang der Hindenburg nach München zurückgekehrt war, ist Montag nacht wieder nach Berlin abgereist.

Wenn Hitlers Versuch scheitert. . .

Der letzte Ausweg

Adolf Hitler hat übrigens, falls er den Antrag endgültig annimmt, für seine Sondierungen Freitag bis Sonntagabend erhalten. Bis dahin wird sich also herausstellen müssen, ob der Weg der parlamentarischen Lösung unserer innerpolitischen Krise gangbar ist.

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß, falls Hitler entweder den Auftrag des Reichspräsidenten ablehnen oder in den weiteren Verhandlungen eine parlamentarische Mehrheit nicht zustande bringen sollte, Hindenburg wahrscheinlich nochmals einen Auftrag zu einer parlamentarischen Mehrheitsbildung erteilen würde. Hierfür käme entweder der Führer der Zentrumspartei, Kaas, oder der Nationalsozialist Straßer in Frage.

Papen bei Hindenburg.

Wie bekannt wird, hat am Sonntag zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichsfürst von Papen eine längere Unterredung stattgefunden.

Geforderte Garantien.

Zu den Verhandlungen mit Hitler schreibt der Regensburger Anzeiger, der gute Beziehungen zum Münchener Regierung unterhält: Von Seiten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei aus müssen selbstverständlich in diesen Verhandlungen mit Hitler bzw. dem Nationalsozialisten verfassungsmäßige Garantien verlangt und vom Verhandlungspartner auch feste Zusagen gegeben werden zu dem Problem der Reichsreform, Garantien und Zusagen, die dem bisher eingenommenen Standpunkt der Bayerischen Volkspartei und bayerischen Staatsregierung, wie er von den Debatte und Kämpfen vor der letzten Reichstagswahl hinreichend und allenthalben bekannt ist, voll gerecht werden.

Die Schwierigkeiten des Auftrages

Im wesentlichen besteht die innenpolitische Lage darin, überraschend schnell ein anderes Gesicht zu erhalten, und man kann nicht sagen, welches nun das letzte und endgültige sein wird! Und des weiteren darf man hinzufügen, daß in dieser veränderlichen Situation eines übereinstimmend ist die Unbestimmtheit der Lage. Daß alles dieses den ästhetischen Maßstab der Führer der Bayerischen Volkspartei abgibt, macht es erklärlich, daß in der Wilhelmstraße und im Reichswehrministerium Demetis so zahlreich werden mußten wie selten zuvor. Jedem Gericht legt man daher möglichst sofort die Filasfrage entgegen: Was ist Wahrheit? Dann wird die Antwort meist sehr schwer, da während dieser Krise im allgemeinen die Türen den unbefugten Ohren fest verschlossen blieben.

Dynamitanschlag auf Serriot.

Auf den Zug, mit dem der französische Ministerpräsident Paris verlassen hatte, um sich nach Nantes zu begeben, wurde am Sonntag früh ein Dynamitanschlag verübt. Unbekannte Täter hatten etwa 50 Kilometer vor Nantes unter die Schienen eine starke Dynamitladung gelegt, die in dem Augenblick explodieren sollte, in dem der Zug die Strecke passierte. Die Explosion ereignete sich jedoch aus bisher noch nicht festgestellten Gründen bereits eine Stunde vor dem Eintreffen des Zuges, so daß ein unübersehbares Unglück vermeiden werden konnte.

Am Sonntag wurden die Bewohner der in der Nähe des Schienenstranges liegenden Häuser durch eine fürchterliche Explosion wachgemacht und stellten fest, daß die Schienen auf mehrere Meter aufrissen waren. Nachdem die nächste Bahnhofsbrücke unterbrochen worden war, konnte auch der Lokomotivführer des Zuges, in dem der Ministerpräsident Platz genommen hatte, rechtzeitig benachrichtigt werden. Von dem Täter selbst bisher noch keine Spur.

Die Deutschen sind natürlich schuld!

Unersättliche Aufständlungen Serriots im Zusammenhang mit dem Dynamitanschlag.

Im Zusammenhang mit dem Dynamitanschlag auf den Zug des französischen Ministerpräsidenten gab Serriot bei seiner Ankunft in Nantes Pressevertretern einige Erklärungen ab, in denen der Ministerpräsident die Auf-fassung vertritt, daß gewisse deutsche Kreise und insbesondere nationale sozialistische Elemente ihre Hände bei den Anschlägen in der Bretagne im Spiel hätten. Serriot erinnert an den Bombenanschlag in Rennes und betonte, daß in diesem Zusammenhang der Name eines in Paris lebenden deutschen Journalisten genannt worden sei, von dem die bretonischen Arbeiterbewegungen erst erfahren hätten. Dieser Journalist, den der Ministerpräsident namentlich nannte (gemeint ist Körber, der ehemalige Pariser Vertreter des Sozialistischen Beobachters), gegen den man bei Beweise nicht in Händen hätte, sei aus Frankreich ausgewiesen worden. Diese Erklärungen des Ministerpräsidenten haben der nationalsozialistischen "Dienste" genügt, um in großer Schallzettel anzufrühen: "Ein deutsches Attentat gegen Serriot!"

Der deutsche Journalist Körber hat zu den Erklärungen Serriots eine Verantwörterung an die deutsche Presse abgegeben, in der betont wird, daß die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten teilweise völlig unanwahr seien und den Tatsachen widersprächen. Tatsache sei nur, daß zwei der wegen des Bombenanschlags in Rennes Angeklagten unter Eid ausgesagt hätten, daß sie niemals bei dem einzigen Versuch, den sie lange vor dem Attentat beide, einzeln, Körber in Paris gemacht haben, diesen um irgendwelche Geldbühse gebeten oder irgendwelche Geldbühse von ihm erhalten haben. Die Angeklagten hätten ihm, Körber, nur das Programm der bretonischen Bewegung vortragen wollen. Er, Körber, habe ihnen darauf geantwortet, daß für ihn die bretonische Frage nicht existiere. Die Erklärung Serriots sei nur irreführend und unüberlegtes aufreizend für die öffentliche Meinung Frankreichs.

Neurath beständigst Serriot zum Mord an den Bombenanschlag.

Neichsosenminister Freilich von Neurath hat telegraphisch dem französischen Ministerpräsidenten Serriot seine besten Wünsche zur Rettung von dem verbrecherischen Bombenanschlag zum Ausdruck gebracht.

Eine unmeneschliche Mutter.

Das furchtbare Verbrechen an dem sechs-jährigen Kinde in Berlin aufgefährt.

Das Verbrechen an der sechs-jährigen Rosemarie Wolzra-Hobbin, das in Berlin feinerzeit großes Aufsehen erregte, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die kleine wurde bekanntlich am 12. November bemittelt auf dem Bahnhofsplatz zwischen den Bahnhöfen Steinfurter Bahnhof und Gendarmenbrücke aufgefunden. Bei näherer Untersuchung fand sich herausgestellt, daß das Kind, das sehr schwere Verletzungen erlitten hatte, offenbar von einer Straßentrümmer auf die Bahngleise geworfen worden war. Nach außerordentlich langwierigen Ermittlungen konnte jetzt festgestellt werden, daß die Mutter des Kindes das Verbrechen verübt hat. Die Mutter, die Ehefrau Maria Hobbin, hat nach fundentlangem Verhör gestanden, ihr Kind auf die Bahngleise geworfen zu haben. Sie habe jedoch die Tat aus Verzweiflung begangen. Diese Angaben erscheinen nicht sehr glaubwürdig, da die Werdmission in der Wohnung der Frau eine Lebensversicherungspolice vorfand, nach der sie Kind bei Tod durch Unfall mit 4000 Mark versichert war.

Als man ihr sagte, daß die Öhringe, die die kleine Rosemarie getragen haben sollte, und deren Beschreibung von ihr in allen Einzelheiten für eine Veroffentlichung durch die Presse beantragte worden waren, im Sofa verdeckt gefunden worden seien, habe sie unter heftigen Weinen gestanden, nicht dem Angeklagten lieben Wortlaut zu bezeugen sie sich zu dem Geständnis, daß sie selbst ihr Tochter Rosemarie nach längerem Umherirren über die Brücke auf die Bahngleise geworfen habe. Ein Selbstmordversuch sei ihr mißglückt.

Der Frauenwürger von Oberösterreich.

Ein siebenjähiger Frauenmörder vor Gericht.

In Wien an der Donau begann ein Sensationsprozess. Angeklagt ist der Raubmörder Franz Leitgeb, der den Weimann-Frauenwürger von Oberösterreich führt. Die Mordtat, die am 10. März 1932 in Wien an einer 17-jährigen Frau, die nach dem Mord an der Frau eines ihm bekannten Sandhauers in ihrem Schlafzimmer durch Rauch erstickt worden. Wieder drei Jahre später wurde Leitgeb als Raubmörder, mit einem Solentrag erwischt, tot auf dem Sofa gefunden. Kaum ein halbes Jahr darauf verurteilte in einer Solbände eine 34-jährige Frau. Alle diese Verbrechen gelang der Raubmörder ein.

Nach der Auslösung der Geschworenen wurde Leitgeb aufgeführt. Er ist ein vierstündiger Mensch, dessen Bild bereits die Anstalt verübt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ließ ihn zunächst seine Personalien angeben. Danach hat der Raubmörder von seinen 50 Lebensjahren bereits 20 hinter Kerkermauern verbracht.

Leitgeb erklärte, er sei ein Dieb und kein Räuber. Er habe seine Taten in Verweiflung begangen. Ob er die Frau erstickt oder erdrosselt habe, wisse er nicht. Er bestritt auch lebhaft, aus dem Sofa gehoben zu haben. Aus der Schilderung seines Lebenslaufes geht hervor, daß Leitgeb ein uneheliches Kind ist. Seine Eltern haben zwar geheiratet, aber ihn nicht legitimiert. Er kam zu einem Fleischermeister in die Lehre. Nach dem Tode des Meisters überließ er ein Vermögen mit der Witwe. Später brannte er durch, freilich nicht ohne Geld zu verdienen. Er hat in den letzten Jahren wegen Verbrechen und einer langen Reihe von Diebstählen, Er betrat im Jahr 1910 in der fünfjährigen Ehe wurden drei Kinder geboren. Wegen seiner Straftaten hat seine Frau aber die Ehe mit ihm nicht mehr fortgesetzt. Er wird dann der Ehe noch erwidert. Leitgeb erzählt den Verlauf in einer Art, die den Staatsanwalt zu der ironischen Bemerkung veranlaßt: "Jetzt ist der arme Leitgeb gar verübt worden."

Lozales und Provinzielles.

Edben, 19. Noobr. (Ausbefferung des Kirchturms.) Hier ist man mit gefährlichen Erneuerungsarbeiten am Kirch-turm beschäftigt. In dem aus Solbafort bestehenden Turm waren einige Balken in Fäulnis übergegangen, jedoch sind die Balken durch neue ersetzt worden. Bei den schwierigen Arbeiten mußte nach der Turm hochgewunden werden, damit man die gefährlichen Solbalken durch neue ersetzen konnte. Die Arbeiten sollen noch vor Eintritt des Winters erledigt werden.

Großtoben. Am Freitag vollendete der seit über 50 Jahren in unserer Gemeinde wirkende langjährige Post-agent Hermann Freund sein achtzigstes Lebensjahr. Seit 1. April 1896 war Postagent, nimmt er noch jetzt in körperlicher und geistiger Regsamkeit und Frische dieses Amt zur Zufriedenheit seiner vorgelegten Behörden wahr. Aus diesem Anlaß beglückwünschte ihn der Reichspostminister mit einem Schriftebrennen, das ihm von seinem unmittelbarem Vorgesetzten dem Torauer Postamtsvorsteher und gleichzeitiger Uebermittlung der Glückwünsche der Oberpostdirektion Halle und des Postamtes überreicht wurde. Auch aus der Gemeinde, deren Gemeindevorsteher, Schulvorstand, Kirchen- und Schullehrerband er einige Jahre war und deren Kirchenrat er noch ist, sind ihm Ehrungen zuteil geworden.

Rosenfeld. (Der unbekante Schütze.) Auf einer der am Balle gelegenen Weiskirchener Roppel wurde ein zwei-jähriges Fohlen mit durchgehendem Körper aufgefunden. Wer den Schuß abgegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Serzberg. (Der letzte Altvateran verstorben.) Am Sonntag starb Kirchschmiedmeister Wilhelm Raumann. Mit ihm ist der letzte Serzberger Altvateran des Krieges 1870/71 zur großen Arme abberufen worden.

Trossin, 21. Noobr. Gestern nachmittag wurde die Ehefrau des Maurers Kunze mit einer schweren, anscheinend von einem Sturze herrührenden Kopfverletzung auf der Keller-treppe bewußlos aufgefunden. Die Verunglückte wurde sofort nach dem Krankenhaus Torgau überführt, wo sie kurz nach der Einlieferung verstarb.

Wieseritz, 21. Noobr. (Betriebsunfall.) Die 16-jähr. Arbeiterin Hildegard Hohmann von hier, die in den Gummi-werken "Elbe" beschäftigt ist, geriet bei ihrer Arbeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Schmirgelmaschine. Hierbei wurde ihr ein Zeigefinger fast abgemüht, auch sonst die Hand schwer verletzt. Der hinzugezogene Arzt ordnete ihre Ueberführung in das Paul Gerhardt-Spital an.

Wörlich. (Familientragödie.) Am Freitagvormittag kam es zwischen dem in der Neuen Reihe wohnenden Schuh-machermesster Franz Jung und seiner Frau, mit der er erst seit dem Frühjahr verheiratet ist, zu einer heftigen Auseinander-setzung. Die Frau weigerte sich, Geld von einer Verwandten für die Wirtshaus zu holen. Darüber geriet Jung in Erregung, daß er zum Revolver griff und seine Frau durch einen Schuß in den Hals schwer verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich ebenfalls eine Kugel in den Hals und verletzte sich schwer. Beide wurden nach dem Dessauer Kreisnarkosehaus geschafft. Die Frau sieht in den nächsten Tagen ihrer Niederkunft entgegen.

Witterfeld. (Marzipan im Garten gefunden.) Im Garten des Grundstücks Töpferwall 1a wurden 4 Kisten mit Marzipanmasse — insgesamt 70 Pfund — gefunden. Der Marzipan rührt vermutlich von einem Diebstahl her. Zwei der vermeintlichen Täter sind bereits festgenommen worden.

Dessau, 19. November. (Bankdirektor Seiffert kommt vor das Dessauer Schwurgericht.) Der vor einigen Monaten in der Tischschloßallee verhaftete Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Will Seiffert, deren Zusammenbruch er verschuldet, wird sich, wie nunmehr feststeht, nicht zuerst vor dem Berliner Gericht, sondern im Dezember vor dem Dessauer Schwurgericht zu verantworten haben. Er ist beschuldigt vor dem anhaltischen Untersuchungs-ausschuß in der Frage der Ueberregierung der anhaltischen Salzwerte an den preussischen Staat einen Meineid geflügelt zu haben.

Bernburg. (Ueber eine Million Fehlbetrag.) Der Etat der Stadt Bernburg für 1932 wurde jetzt fertiggestellt. Er schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 1 044 600 M. ab. Das Minus an Steuern beträgt 600 000 M.

Udau. Der Muttermörder Casimir Zehleke, dessen Tat feinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, war vor einigen Monaten aus der Trennabteilung der Strafanstalt Pöthenle geflüchtet und später in der Tischschloßallee wieder ergriffen worden. Er ist jetzt, nachdem er wieder den deutschen Justiz-behörden ausgeliefert wurde, ins Justizhaus Udau zur Verurteilung ihrer Strafe eingekerkert worden.

Kirchhain. Der beim Magistrat der Stadt Kirchhain beschäftigte Hilfsangehörige H. hatte sich vor kurzem Geflüchteten im Dienst zuzulassen können lassen. Er unterschlug städtische Gelder in Höhe von etwa 2500 M. H. verpackte die Summe schleunigst abzugeben, fand dann aber keine Möglichkeit zur Beschaffung des fehlenden Geldes. In seiner Verzweiflung beschloß er, aus dem Leben zu scheiden. Er schoß sich eine Kugel in den Kopf und erlitt so schwere Verletzungen, daß er das Augenlicht verlor. H. wurde sofort dem Krankenhaus überwiefen. An seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt.

Genthin. (Der Genthiner Raubmord aufgeklärt.) Der Raubmord, dem unlängst die 72-jährige Witwe Wäfer zum Opfer fiel, ist jetzt aufgeklärt worden. Die Tat haben drei Personen verübt, Verbrecher, die schon schwere Untaten auf dem Gewissen haben. Zwei von ihnen, namens Willi Meißner und Willi Träger, waren gerade im Begriff, auf einem Motorrad über die polnische Grenze zu fliehen, als sie verhaftet werden konnten. Der dritte Verbrecher ist gleichfalls der Polizei bekannt, man hat aber keinen Aufenthaltsort noch

Leichte Erdstöße in Westdeutschland und in Holland.

Viel Aufregung, wenig Schaden.

Die Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industrie-gebiets ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch Erdstöße in der Provinz veretzt worden. Die Erdbeben ereigneten sich an vielen Orten so hart, daß die Möbel in den Wohnungen wackelten und kleinere Gegenstände umfielen. An ein Erdbeben dachten aber zunächst nur wenige Bewohner des Industriegebietes: in Aachen zum Beispiel glaubten Leute, die durch die Erschütterungen aus dem Schlafe geweckt worden waren, daß sich Einbrecher im Hause befänden, und alarmierten das Überfallkommando.

Auch auf einer deutschen Wetterkarte war man, als die Seismographen der Erschütterungen verzeichnet wurden, zuerst nicht ganz davon überzeugt, daß man es mit einer richtigen Erderschütterung zu tun hat: man dachte vielmehr an eine Explosionskatastrophe, ein Bergwerksunglück oder einen ähnlichen Vorgang.

Während die Dauer der Erdstöße verschiedentlich nur zwei Sekunden betrug, erreichte sie in einzelnen Gegenden bis zu dreißig Sekunden, so daß diese Leute angeblich auf die Straße liefen. Besonders heftig schienen die Erdstöße in Koblenz, Schweisweiler und Düsseldorf gewesen zu sein. Am Dortmund der Stadtteil Wannebau war das Geräusch verbreitet, das eine in der Nähe gelegene Zechen explodiert ist.

Die aus Westdeutschland gemeldeten Erdstöße sind auch in Münster und in Münsterland verzeichnet worden. Die Stöße machten sich in kurzen heftigen Erschütterungen mit wellenartiger Art bemerkbar. An einzelnen Stellen der Stadt Münster hat das Wehen leichte Verwundungen hervorgerufen.

Auch in Holland und in Belgien ist das Erdbeben verzeichnet worden. Größerer Schaden dabei aber nirgends entstanden zu sein. Der Herd des Wehens lag wahrscheinlich in der Provinzzone des Rheintales, die schon häufig Ausgangspunkt tetonischer Bewegungen gewesen ist. Der Zeitpunkt der Erdbebenwarte bei der Wärgeld in Wöhrum erklärte, daß durchaus mit der Möglichkeit neuer Wehen gerechnet werden müsse. Spandwische ernste Gefahren für die Bevölkerung des Rheintales seien aber wohl ausgeschlossen.

Deutsche Erdbebengebiete.

Während in der Norddeutschen Tiefebene und auf der Bayerischen Hochebene sowie in den meisten Mittelgebirgen nur noch schwache Bodenbewegungen zu beobachten sind, werden andere Gegenden Deutschlands häufiger erschüttert. Oktober 1930 waren starke Erdbeben in der Oberbairischen Tiefebene zu verzeichnen, im August 1929 im Vogtland. Ein weiteres Erdbebenzentrum in Deutschland sind Nieder-sachsen, wo es zur Zeit aber völlig ruhig ist, und die Gegend des Rheinischen Schiefergebirges sowie das Niederländische Becken.

Schweres Autobusunglück bei Rom.

Elf Jungfrauen sind getötet.

In der Nähe von Rom ereignete sich ein furchtbares Autobusunglück. 32 Jungfrauen aus Tarquinia hatten ihre Adresse aus Rom mit einem Anruf angetreten. In der Nähe von Rom bei dem Bahnhofsübergang in Fuzara wurde plötzlich der Autobus von dem Schulbus Rom-Mailand erfasst und mitgerissen. Sämtliche Insassen des Autobuses wurden herausgeschleudert und verletzten. Das Unglück forderte elf Tote und eine große Anzahl Schwerverletzte. Der Autobus ist vollständig zertrümmert worden. Die Ursache des Unglücks ist darin zu finden, daß der Fahrer wegen Sturmes regens schlechte Sicht hatte.



nicht ermitteln können. Die drei sind verdächtig, auch noch andere Raubüberfälle in der Umgegend von Genthin ausgeführt zu haben.

Spremberg. Kürzlich wurde der 4 Jahre alte Sohn des Schlossers Starke erhängt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der kleine Starke mit einem 10jährigen Knaben, der jetzt ermittelt werden konnte, Traoper und Sodianer gepöbelte hatte und als Gefangener an die Stalltür gebunden worden war. Das Unglück geschah dadurch, daß dem Kinde eine Axtte, auf die er stand, wegschlief. Als der Spielkamerad noch einiger Zeit nach seinem Gefangenen sah, war dieser bereits leblos. Der Knabe lief dann aus Angst davon, ohne jemand zu benachrichtigen.

Leipzig. (Der Mörder unter dem Bett) In den späten Abendstunden fand die Ehefrau des Stereotypens Reichert die Tür ihrer Wohnung verschlossen vor. Da sie annehmen mußte, daß ihr Mann zu Hause sei, klopfte sie Veracht und lief die Tür öffnen. Sie fand ihren Mann gefesselt — mit einem Tischluch im Munde — tot vor. Der Mörder, der 24 Jahre alte Straßenhändler Kurt Krämer, hatte sich unter ein Bett verkrochen und wurde von der Polizei verhaftet. Die Gründe des Mordes sind noch ungeklärt. Der Ermordete stand im 34. Lebensjahre.

Börsten (Kreis Weiskensfeld). (Im Streite den Bruder erschlagen.) Die im Hause ihrer Eltern wohnenden verheirateten Brüder Emil und Alfred Schumann gerieten wegen eines Möbelstückes miteinander in Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurde Emil Schumann von seinem 25jährigen Bruder Alfred mit dem Trellager eines Fahrrades darauf auf den Kopf geschlagen, daß er kurz nach seiner Ueberführung in das Weiskensfelder Krankenhaus verstarb. Der als gewaltthätiger Mensch bekannte Täter, der von Beruf Steinmetz ist, wurde in Haft genommen. Der Erschlagene stand im Alter von 30 Jahren.

Zeitz. (Falschmünzwerkstoff in der Küche.) Dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Einwohner, der falsche 5- und 2-Markstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht hatte. Die Küche hatte ihm als Werkstoff gedient. Dort wurde auch alles Material und Falschgeld entdeckt und beschlagnahmt.

Erfurt. (Die Bankräuber verhaftet.) Der Duisburger Polizei ist es am Dienstag abend gelungen, die seit langem gesuchten Verbrecher Heßlein, Behold und Lump zu verhaften, die auch den Ueberfall auf die Rosenbotten der hiesigen Filiale der Deutschen Bank verübt haben. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß sich Heßlein mit seinem Komplizen in Duisburg-Hochfeld in der Petrifische aufhielt.

Ein Ueberfallkommando war alsbald zur Stelle und umstellte die Kirche. Als die Räuber sich umgänglich haben, versuchten sie zu flüchten. Heßlein erhielt dabei einen Kopfschuß und mußte lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Seine beiden Komplizen Behold und Lump konnten verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt werden. Die Räuber trugen Armeepistolen, Kaliber 8 Millimeter, mit insgesamt 77 Schuß Munition bei sich.

Birna. Vatermord aus Habguth. In Döberitz wurde der Gutsbesitzer Arthur Müller mit einer kaffenden Kopf-wunde tot vor seinem Grundstück aufgefunden. Das Verbrechen fand eine rasche Aufklärung. Als Täter konnte der 21jährige Sohn Müllers, der in Dresden als Felsbergfelle beschäftigt ist, festgenommen werden. Nach längerem Verweigen gestand er, den Vater totesgeschlagen zu haben, da er fürchtete, um das von seinem Vater ihm zugesicherte Erbtel zu kommen.

Selb. (Ein Pfarrer als Bürgermeister.) Die Vorzeil-lstadt Selb hat für eine kleine Senalison gelorgt. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtrats wurde Pfarrer Zwörner (M.D.V.) mit 11 Stimmen (8 Nationalsozialisten, 2 Bürgerliche und 1 Bürgermeister Dr. Schröder) zum einzigen ehrenamtlichen Bürgermeister der Stadt gewählt. Sein Gegenkandidat, der Kommunist Fröhlich, hatte zehn Stimmen (6 K.P.D. und 4 S.P.D.) erhalten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen

Ww. Emilie Fuhrmann

sprechen wir hiermit allen, auch Herrn Pfarrer Schrock, unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Wahl.

Annaburg, den 21. November 1932.

Verein selbst. Handwerker und Gewerbetreibender von Annaburg und Umgegend.

Am **Donnerstag, den 24. Novbr., abends 8 1/2 Uhr**, findet im Gasthof zur Weintraube (Kafe) eine

Versammlung

statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Erwarte Mittwoch früh

Blutfrische grüne Heringe, Kablian, Goldbarsch, Fischilet

in dicker Eispackung und zum allerbilligsten Tagespreis!

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40.

Sehr billige Emaillewaren und Wirtschaftsartikel!

Gute Qualität, kein Ausschub.

Großer Wassereimer, grau geprenkelt Stk. 69 Pf.
 Großer Wassereimer, weiß Stk. 95 Pf.
 Großer Wassereimer, weiß-blau Stk. 110 Pf.
 Graue runde Abwaschwannen Stk. 95 Pf.
 Weiße Waschbecken Stk. 88 Pf. und 98 Pf.
 Kaffeefallen Stk. von 48 Pf. an
 Schmortöpfe Stk. von 75 Pf. an
 Milchschöpfe, weiß Stk. von 55 Pf. an
 Durchschläge Stk. 1,25 Pf.
 1 Satz Schmortöpfe mit Deckel (6 Stück) 5,65 Pf.

Wäscheprenger, sehr praktisch, schon die Hand der Hausfrau Stk. 60 Pf.

Kaffeestössel, gemischt, starke Qualität 1/2 Dg. 95 Pf.
 Schüssel in gleicher Ausführung Stk. 25 Pf.
 Milchschöpfstiel, rein Alu. Stk. von 45 Pf. an
 Gitterreihen, das moderne Reiben Stk. 38 Pf.
 Stark vermalte Kuchenformen Stk. von 1,20 Pf. an
 Seifhalter für Badewannen (Porzellan) Stk. 1,35 Pf.

Große Auswahl in anderen Wirtschafts-Artikeln!

J. G. Fritzsche.

Viktoria-Nähmaschinen
Anker-Nähmaschinen

in großer Auswahl
Bestes deutsches Fabrikat
 Langjährige Garantie!

Kostenloser Unterricht im Nähen, Glücken und Stopfen.
 Preise billig!
 Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Fritz Rödlor, Markt 20, Fernruf 253

Reform-Haus

Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgebung hiermit zur geistl. Kenntnis, daß ich **morgen, Mittwoch, Hinterstraße 15**, mein **Sonder-Geschäft**

für neuzeitliche Ernährung und Körper-Pflege

eröffne. Höflichkeit bitte ich, mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Artur Seyne.

Am **Donnerstag** von **7 Uhr** ab

frische Seefische

in stammer Eispackung:

Kablian, Hfl. } zu den billigsten
Goldbarsch } Tagespreisen
Fischilet o. Gräten

J. G. Fritzsche.

Radio!

Haben Sie schon die neuesten Lautsprecher „**Freischwinger**“ gehört? Das Neueste von der Funkausstellung **Nora L. 32. Preis 35.- M.**

Hebungsgeräte in allen Preislagen.
 Batterieregler, moderne, mit 3 Röhren 39,50 M.
 Vertig: Anoden: Vertig 100 Volt. 10,50
 Titania 100 Volt. 6,50

Alle Zubehörteile billig!

W. Waisch.

Vor Beruksten schützt „Osteosan“!

M. Brockmanns

Wohl-Lebertran-Emulsion

Keine Kimmere mehr, sicherer Schutz v. Krampf, Lähm., Steifigkeit durch **M. Brockmanns** — (stark vitamins und einweißhaltig) — **Wohl-Lebertran-Emulsion „Osteosan“** (Mischfutter). Verblühende Erfolge!

M. Brockmanns Ratgeber (6. Ausg.) gibt Ihnen Aufschluß, bei uns erhalten Sie denselben gratis!

J. Kählig's Nachf.
 Inh.: Martha Müller, Mühlentstraße 40.

Beachten Sie die **Schaufenster!**

Alles für die Jugend!

Auch für wenig Geld machen Sie Ihren Kindern große Freude!

Riefenlösen
 Vogelstiefeln, Röhre
 Klöben und Trompeten
 Boby
 Miniatur-Geigen
 Mandolinen
 Balalukas
 Schieß-Kegelel
 Accordeons
 Rote Akkordeons

Marta Stein. empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Zentfinglaspapier

Warum Radio hören?

Um das Leben angenehmer und abwechslungsreicher zu gestalten. Jeden Tag bringen die Sendestationen eine Fülle ernter und betterer Darbietungen aller Art. Daran mögen Sie, was Ihnen gefällt und Ihr Leben mehr schön, denn Freude und Erlebnis bringt Ihnen Radio.

Der neue Mende 138

ist zuverlässiger Mittel. Rein und laut im Ton, ohne Störungen unter Aushaltung anderer Sender. Lassen Sie sich ihn bitte unverbindlich mit den neuesten magnetischen und dynamischen Lautsprechern bei mir vorführen.

Hermann Meyer sen., Torgauer Straße 7.
 Altku-Station! Sämtliche Ersatzteile! Anoden-Batterien!

Raucher gib acht!

Cigarren, Cigarillos in den Preislagen:

3 5 6 8 10 15 usw.

bietet in unvergleichbarer Qualität das anerkannte **Fadgeschäft**

Louis Hofmann, Torgauer Str. 20

Sämtliche Cigaretten und Rauchtabake! Rabatte!
 Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Damen-Chor Mittwoch 8 Uhr
Männer-Chor um 8.30 Uhr

Gesangstunde.
 Alle pikantlich erscheinen.

Frauen-Verein
 Donnerstag, d. 24. Nov., abends 8 Uhr
 in „Stadt Berlin“ (Baber).

Burist bekannte Güte!
 Heinrich Schröder, Markt 1

Arterien-verkalkung, Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren-, Ueberbeschwerden

Nerus (ges. Knoblauhsaft)
 Bei Zucker: „Nerus“
Meerretich-Saft
 Große Packung 2,75 Mk.
 Adler-Drogerie Schön.

Scheuertücher in guter Qualität zu ver-schiedenen Preislagen.
J. G. Fritzsche.

1 Kiesel-reine Kerseife 2,21.
 3 Stück Badeseife 0,95
 Heinrich Schröder, Markt 1

Portemonnaie
 enthaltend 2 Schlüssel, von Torgauerische bis Goldhorsette, verloren. Abzugeben gegen Be-lohnung i. d. Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Für Betriebs-Büro der Annaburger Steingutfabrik wird eine geeignete **Arbeitskraft** gesucht

Superaltes Rechen- und Geodäsie zum Umgang mit Laboratoriums-Geräten ist Bedingung. Bürokenntnisse sind erwünscht.

Frühge Büdlinge
 Heinrich Schröder, Markt 1

Solvolith vorzüglichste Zahnpasta

das Beste zur Gesund-erhaltung der Zähne!
 Zahnärztlich empfohlen.
 Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

Wäscherolle zur gefälligen Benutzung.
L. Hofmann.

Eintrittsblocks
 Garderobenblocks
 sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Rechtzeitig vor Weihnachten

daran denken: Es ist so leicht, Freude zu bereiten. Die beste Möglichkeit dazu bietet noch immer ein gutes Buch. Besondere Wünsche wegen Beschaffung von bestimmter Literatur, Neuerscheinungen etc. bitten wir schon jetzt an uns zu richten.

Buchhandlung H. Steinbeiß, Annaburg

Nah und Fern

○ Selbstmord eines Braubausdirektors. Aus Versto wurde der Tod des Generaldirektors der Südwestbrauerei...

○ Die Universität Breslau bis Mittwoch geschlossen. Am Zusammenhang mit den Studenten an der Breslauer Universität...

○ Mord und Selbstmord. Bei Weidenhof im Kreise Breslau wurden in einem Gehäus die Leichen eines Mannes und einer Frau aufgefunden...

○ Ein Gutsbesitzer ermordet. In Döberitz bei Pirna wurde der Gutsbesitzer Arthur Müller mit kloppender Kopfbühne tot vor seinem Grundstück aufgefunden...

○ Ein Todesopfer der Kälte. In der Nähe von Osterburg (Altmark) wurde die Leiche eines Mannes gefunden...

○ Ein Geschäftsbote von Autobanden überfallen und beraubt. In Hamburg wurde ein Hausüberfall auf einen Geschäftsboten ausgeführt...

○ Zwei Jahre Gefängnis wegen Verates militärischer Geheimnisse. Vom Strafamt des Oberlandesgerichts Stuttgart wurde in nichtöffentlicher Sitzung ein 27 Jahre alter Kaufmann aus Vörling wegen Verates militärischer Geheimnisse zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungsfrist verurteilt...

○ Flugzeugunfälle infolge starken Nebels. Außerordentlich dichter Nebel verursachte an der englischen Küste mehrere Flugzeugunfälle. Vier Kampfflugzeuge, die von einer Übungsflüge zurückkehrten, mußten in Kent Notlandungen vornehmen...

○ Der Retorikprofessor Smith verhaftet. Der 19jährige südafrikanische Flieger Victor Smith, der einen Notruf von Kapstadt nach London ausführen wollte, ist seit seinem Abflug von Duala (Kamerun) verhaftet...

Bermischte Nachrichten.

Keine Ausreisungsbüchereineinigung. Berlin. Eine Einmütigung der Ausreisungsbüchereineinigung ist, wie von zukünftiger Seite erlaubt wird, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten...

Mageburg. Ein Beamter der Mageburger Reichsbahn, der Oberinspektor K. A. H. ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Ihm werden Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung vorgeworfen...

Zwei weitere Angeklagte im Mlonner Sprengstoffprozeß gefaßt. Mlonner. Nachdem im Prozeß wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Sollin von Gericht die Sicherheitsgefährdung gegen mehrere Angeklagte festgestellt worden war, sind außer dem Angeklagten Mlonner zwei weitere Angeklagte gefaßt...

Mlonner. Nachdem im Prozeß wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Sollin von Gericht die Sicherheitsgefährdung gegen mehrere Angeklagte festgestellt worden war, sind außer dem Angeklagten Mlonner zwei weitere Angeklagte gefaßt...

London. Am Mittwoch in dem schweren Sturm auf Afrika ist in dem Überseeverkehrsgebiet eine Malariaepidemie ausgebrochen. Es wird berichtet, daß bereits über 1000 Menschen von der Krankheit befallen worden sind.

Flugzeugabsturz eines amerikanischen Filmmagazins. Kapstadt. Das als schnellste Maschine der Welt bezeichnete amerikanische Flugzeug „Spirit of Fun“, in dem der amerikanische Filmmagazin Albert Wood für seine Firma Metro Goldwyn Maber einen Notruf zum die Welt unternahm, ist bei den Notlandungen in Notlandungen abgestürzt...

Großfeuer in Bar-le-Duc. Paris. In Bar-le-Duc brach ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf einen ganzen Häuserblock ausdehnte, der vollkommen in Asche gelegt wurde...

Ein Greiser als Ehren doktor. Ein weiterer Leinwandmann, der 79jährige Patrik Westerson, erhielt von der Universität Uppsala die Würde eines Ehren doktors der Philosophie...



„Warum? Hätte er in seiner Jugend tanzen gelernt, dann brauchte er nicht anzusehen, wie andere seine Frau forsholen!“

Heimgelunden

Roman von M. Blank-Gismann

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Hoff schloß die Augen und wie ein Hauch kam es von ihren Lippen: „Ich möchte es so gerne sein...“

„Warum? Hätte er in seiner Jugend tanzen gelernt, dann brauchte er nicht anzusehen, wie andere seine Frau forsholen!“

Straßenbahnwagen entgleist. — Zwei Tote. Paris. In Metz entgleiste ein Straßenbahnwagen und stürzte um. Unter dem Wagen wurden zwei Tote hervorgezogen. Dreißig Fahrgäste wurden verletzt.

Das Braut des russischen Flaggships „Petropawlowitsch“ gefahren. London. Das Braut des im russisch-japanischen Krieg durch eine japanische Seemine verletzten russischen Flaggships „Petropawlowitsch“ ist, wie der japanische Bergungsamtbericht berichtet, nach langen Suchen im Gelben Meer festgestellt worden...

Der Schnellfahrerecord Amy Johnsons. Kapstadt. Die englische Fliegerin Amy Johnson hat einen neuen Schnellfahrerecord für die Strecke London-Kapstadt mit der Zeit von vier Tagen, sechs Stunden 53 Minuten aufgestellt und damit den bisherigen Rekord, der von ihrem Gatten aufgestellt worden war, um zehn Stunden 20 Minuten gekürzt. Die zurückgelegte Strecke beträgt über 10 000 Kilometer.

„Herr Regierungspräsident, Sie sind verhaftet!“ Ein Geisteskranker im Kösliner Regierungsgebäude. In Köslin klingelte am frühen Morgen ein aufgeregter Mann den Wächter am Eingang der Privatwohnung des Regierungspräsidenten Cronau an, der im Regierungsgebäude wohnt, heraus und stürzte an ihm vorbei die Treppe hinauf...

„Herr Regierungspräsident, Sie sind verhaftet!“ Der Präsident verlor jedoch seine Fassung nicht, sondern ersuchte den Eindringling, ihm in die Büroräume zu folgen. Dort wiederholte dieser: „Herr Regierungspräsident, Sie sind verhaftet, weil Sie im Verbot sind, Verhaftungen mit einer Kösliner Firma vorzubereiten zu haben.“

„Herr Regierungspräsident, Sie sind verhaftet!“ Die Krankheiten des Alters, wie Arterienverhärtung, Magen-, Darm-, Herzleiden usw. sind gefaßlich, weil sie vielfach plötzlich und unvermutet auftreten. Deshalb wird es gut sein, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich Müdigkeit, Kopfschmerz oder ähnliche Erscheinungen zeigen...

Schöne weiße Zähne erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpolier- und höchster Qualität, Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür aus.

Schöne weiße Zähne erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpolier- und höchster Qualität, Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür aus.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpolier- und höchster Qualität, Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür aus.

sehen, daß diese Frau bei dem innersten Wesen völlig fremd ist. Du willst nur deinen Irrtum nicht eingestehen. Aber bitte dich, daß du nicht eines Tages mit Entsetzen erkennst, wie sehr du in die Fere gegangen bist, denn diese Frau ist mit ihrer Verwendungsrichtung nicht nur dein Blut, sondern sie gibt dich auch noch dem Spott der Menge preis.“

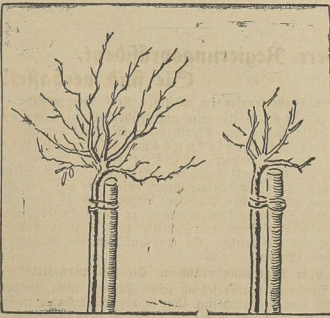
Haus- und Landwirtschaftliches.

Wie pflanze ich Rosen?

Die Rose braucht einen kräftigen, feuchten, gedüngten Boden. Sie gedeiht nicht an Sandböden, weil er keine Nässe halten kann, und sie gedeiht auch auf demselben Grunde nicht auf Wieseländen. Sie braucht unbedingt einen Zufuß, der den Boden feucht hält — und das ist der Beem. Wir müssen darum, um Rosen pflanzen zu können, abseits Beem dazu nehmen.

Sobald ihr keinen sehr guten Gartenboden, so hebt für jede Rose, die ihr pflanzen wollt, eine etwa zwei Fuß tiefe und drei bis vier breite Grube aus, mischt die Erde mit Mädelde oder Stompost und Beem, werft die Grube wieder zu, und pflanzt dann erst den Rosenstock darauf. Ist das Land aber gutes Gartenland, das nicht erst verbessert zu werden braucht, so legt ihr die Rosen in Beem mit Stübchen.

In härteren Klima pflanzt man Rosen stets im Frühjahr. Und nicht zu früh. Wenn man den Platz auswählt, muß man daran denken, daß Rosen die Morgenfonne mögen; ihnen beugt deshalb südöstliche oder südwestliche, nicht zugige Laxe an



Vor dem Schnitt.

Nach dem Schnitt.

besen. Wenn ihr die Rosen nun pflanzt, geht ihr der Hochstammrose einen Zwiß, dann schneidet ihr die Krone oder die Triebe richtig zurück und schneidet auch von der Wurzel alle beim Transport verletzten Teile ab, und die übrigen so, daß die Schnittfläche nach unten, in nicht nach oben zeigt. Dabei ihr einen Hochstamm angepflanzt, den Stelzbaum aufgerichtet, richtig angepflanztem und ihr merkt nach einiger Zeit, daß die Rose nicht treibt, so grabt ihr die Krone in die Erde ein, wie man es beim Einpflanzen der Rose macht, und beobachtet den Stamm mit Erde oder bestreicht ihn mit Lehm. Als zu Beginn des Herbstes bleibt er so liegen. Das Aufstehen und Verbleiben darf aber nun nicht an einem sonnigen, windigen Tage geschehen, denn dann würde die Rose wieder austrocknen. Werkt ihr, daß sie nicht ordentlich weiter treibt, und kommt dann sonnigen, windigen Wetter, biegt ihr sie noch einmal zur Erde oder umhüllt die Krone mit einem Tuch oder Saß und bindet den Stamm in Stroh ein, den ihr richtig anbringt und feucht haltet. Es ist auch gut, die Rosen beim Pflanzen mit den Wurzeln in einen biden Schmelz zu tauchen, in dem Aubdung vermischt ist. Die Wurzeln muß man dann mit den Händen ausbreiten. Der Abstand der Rosen voneinander soll wenigstens 75 Zentimeter sein. Beim Pflanzen sollen sie stark zurückgeschnitten werden, weil das Holz so leicht austrocknet. Aus Rosen, die nicht geschnitten wurden, wird sicher nichts. Ihr müßt so viel fortnehmen, daß an den starken Zweigen — Büsche nehmen ihr auch fort — vielleicht zwei erstensackel Knospen bleiben. Alles andere muß fort. Die Rose soll es schnell wieder ein. Von nun an müssen wir jedes Frühjahr den Schnitt wiederholen, sonst tragen sie niemals langethale, schöne Rosen. Ein harter Rückschnitt bringt traufre Knospen.

Wann darf der Landwirt fremde Tiere töten?

Von Dr. F. W. Aupke.

In den Kreisen der Landwirte und Gartenbesitzer herrschen sehr oft Zweifel darüber, ob sie fremde Tiere auf ihrem Grundstück töten dürfen. Die Rechtslage ist auch verschieden, je nachdem, ob es sich um ein wilderndes, herrenloses Tier oder um ein herrenfreies Haustier handelt. Herrenlose Tiere haben im Allgemeinen Eigentum und können daher als nicht jagdbare Tiere von jedermann ohne Rechtsnachteil gefangen oder getötet werden. Schwieriger dagegen werden jedoch die Rechtsverhältnisse, wenn es sich um herrenfreie, löhrende Tiere handelt, die eines Eigentümers haben. Hier läßt sich eine Rechtsregel nicht aufstellen, indem es müssen, je nach Lage des Einzelfalles, die besonderen Umstände bei der Verurteilung der Rechtmäßigkeit des Tötens von Haustieren berücksichtigt werden. Allgemein gestattet das Bürgerliche Gesetzbuch das Verletzen der Tiere von Tieren dann, wenn es zur Abwendung der durch das Tier drohenden Gefahr erforderlich ist und der durch das Töten oder Verletzen des Tieres entstehende Schaden nicht außer Verhältnis zur Gefahr steht.

Zunächst fragt es sich, ob es notwendig ist, ein Tier zu töten, und die durch das Tier drohende Gefahr abzuwenden. Die Verurteilung dieser Frage kommt ganz auf den einzelnen Fall an. Handelt es sich um ein Haustier, z. B. eine Katze, die nur zufällig einmal in einen Garten eindringt und dort einen Vogel tötet, so wird man nicht befehlen können, es sei notwendig, die Katze deswegen zu töten. Ganz anders ist aber zu entscheiden, wenn das betreffende Tier dafür bekannt ist, daß es immer wieder auf dem betreffenden Grundstück Schaden anrichtet; dann muß man dem Grundstücksbesitzer oder Grundbesitzer das Recht zugestehen, das Tier zu töten, denn sonst würde es seine Grundbesitzungen immer wieder holen. Neben der Notwendigkeit des Vorliegens dieser Umstände darf auch der durch die Tötung des Tieres verursachte Schaden nicht außer Verhältnis zu der durch sie verursachten Gefahr stehen, denn sonst ist dem Töten des Tieres rechtswidrig und verpflichtet zum Schadenersatz.

Welche Rechtsgründe können nun gegen eine durch ein Tier drohende Gefahr geltend gemacht werden? Der Landwirt oder Gartenbesitzer kann alle rechtlichen Interessen, die nur insofern gefährdet werden können, auf diese Weise schützen. Obenan steht das Leben und die Gesundheit des Menschen. Manzt z. B. eine Katze gewöhnlichmäßig in einen Garten und verbeißt sie dadurch die Eingeweide für ein Kind, so ist Grundbesitzer ebenfalls das Recht zuzugestehen, die Katze zu töten; denn der Umstand, daß Eingeweid in einem Garten nisten, kann ihn nicht mehr freude bereiten, als der Besitz manch wertvollen Gegenstandes. In allen diesen Fällen braucht man keineswegs Grundbesitzer zu töten, sondern es genügt zur Rechtmäßigkeit des Tötens schon, daß die Gefahr vorhanden ist, das Tier könnte einen Schaden anrichten, der nicht im Verhältnis zu dem durch sie verursachten Schaden steht. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, falls die sofortige Tötung des Tieres nicht erforderlich ist, den Besitzer des herrenfreien Haustieres vorher aufzufordern, sein Tier in Gehäusen zu halten. Bei dieser Forderung keine Folge, so hat sich die Schuld selbst zuzurechnen, wenn das Tier beim Herumstreifen getötet wird. Man ist sich über die Rechtmäßigkeit des Tötens eines Tieres nicht im klaren, so wird man natürlich gut tun, seine Rechtskraft möglichst nicht befehlen zu lassen, denn es gibt manche Leute, die wegen einer Laune einen Prozeß anfangen — und Prozesse bereiten immer Unannehmlichkeiten, selbst wenn man sich seiner Sache sicher ist.

Bermischtes

„Schaffner, lieber Schaffner, was haben Sie getan?“ Eine bemerkliche Geschichte von einer ungewöhnlichen Wahnfahrt wird aus Bayern erzählt. Da verfuhr ein gewisser Gammill und Langquaid ein Zug, der die Strecke, die er zu durchfahren hat, normalerweise in 22 Minuten „schafft“. In einem dieser Tage aber schuf das Züge einen Fahrretard nach Richards, indem es eine Stunde und sechs Minuten brauchte, um von Gammill nach Langquaid zu gelangen. Es war nämlich ungewöhnliches geschah. Nichts als ob der Zug sich auf sehr hohe Lokomotive verfuhr hätte. Der „Defekt“ bestand vielmehr darin, daß unterwegs ganz unvermutet der Schaffner verlorengegangen war. Was vernichte ihn erst, als man sich der Station Niederleymdorf näherte, und nun wußte kein Mensch, wo er geblieben war: war er „unterwegs tot“ oder war er bloß ein bisschen „ausgetreten“. Als man noch sorgenvoll hin und her bereit, fanste plötzlich in einem lebhaften

Heimgefunden

Roman von W. Plant-Gismann.
11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Du brauchst meinen Worten nicht zu glauben. Du sollst dich mit deinen eigenen Augen überzeugen, daß sie ihren Treuepfand längst nicht mehr hält. Geh nach der Loge 261. In diese Loge ist sie eben mit jenem anderen gehen sollen. Dort wirst du sie in seinen Armen finden.“
„Das ist erlogen! Das ist nicht wahr!“
„Ueberzeuge dich! Komm! Ich kann nicht mehr mitanhören, daß man überall in der Gesellschaft über dich lacht und spottet, dich einen Narren nennt!“
„Wohi richtete ich dich auf, als sie die Worte vernommen hatte.“
Loge 261 — Loge 261.
Sie schaute umher. Wie geht es las sie die Zahlen über den Türen.
Geduldswangig? Das mußte im zweiten Stockwerk sein.
Sie lief — sie hegte!
Ihre Herz schlug bis zum Hals hinauf. Fieberglauer ließen sie fröhlich.
Aber sie hatte nur einen Gedanken — nur einen einzigen.
Sie mußte Briggitta finden, mußte verstehen, daß Herward seine Oaktin in den Armen eines anderen sah.
Er durfte zu seinen schweren großen Sorgen nicht noch dieses neue Leid erfahren.
Aber es war nicht so leicht, vorwärts zu kommen. Überall verwehten übermüdete, ausgelassene Massen den Weg.
Dann wollte das Hebrärende Klautendelein festhalten; man wollte es in den Strudel hineinziehen. Fast gewaltsam mußte sich Didi losreißen.
Ihre Atem leuchtete, ihre Augen hatten einen irrlichternden Glanz.

Nur vorwärts! — Vorwärts!
Nicht zu spät kommen!
Sie holperte — sie glitt auf der Treppe aus — sie stürzte am Fußgänger einen fliehenden Schmerz.
Sie richtete nicht darauf. Sie eilte weiter.
Dort — dort war Loge 261.
Schon vernahm sie das silberne Lachen Briggittas — vernahm eine Männerstimme —
Und als sie den Kopf rückwärts wandte, sah sie Herward Malten an der Seite eines hageren, großen Mannes in schwarzem Domino die Treppe emporkommen.
Da glitt ein heftiger Aufstoß über ihre Lippen.
Wie geht es hier weiter und rief die Logentüre auf.
A
„Ich weiß es nicht, Liebster.“
„Nun sind alle unsere Pläne zerstört!“
„Wirklich? Sind wir nicht doch zur Reboute im Opernhaus, Hansdieter? Gählt du mich nicht doch in deinen Armen?“
Gähnd schmiegte sich Briggitta Malten an den schlanken Mann, der das Kostüm eines spanischen Edelmannes trug und sein Gesicht mit der seidenen Halsmaste verdeckt hatte.
„Ja, aber wir müssen uns in aller Heiligkeit treffen, um nicht gesehen zu werden, um nicht aufzufallen.“
„Ist das nicht gerade das Schöne?“
„Gewiß, mir wäre jedoch lieber, du wärest noch allein geblieben, dann bräuhsten wir uns nicht zu trennen. Dann könnten wir uns ja jeder Stunde treffen, so oft ich Sehnsucht nach dir trage!“
Briggitta lächelte selig und schmiegte sich ein in die Arme des Geliebten.
Sie schaute mit leuchtenden Augen zu ihm auf und flüster:
„Bleibst du mich wirklich so sehr, Hansdieter?“
„Das kann ich noch fragen, weil mit meine Lippen noch erfunden deinen Mund küßen, habe ich überhaupt keinen anderen Gedanken mehr als dich! Du erfüllst mein Herz ganz und es bedeutet für mich eine namenlose Dual, dich

Auto der Schaffner an! Er war auf der Station Gehring vergessen worden und hatte sich in großer Gefährdung sofort das Auto genommen, um dem Züge nachzufahren. Und er überholte es mit großem Glanz, und der Lokomotivführer und alle Passagiere freuten sich mit ihm, und feiner beobachtet, daß man um dieses ungewöhnlichen Vorfalls willen über 40 Minuten zu spät in Langquaid eintraf. Die Verpflüchtung hatte sich in überauslicher Weise geholt.

Funf-Ecke

Mittwoch, den 23. November:
Deutsche Welle 1635.
9:00: Rund um das Berliner Stadtschloß: Hörzügen von Otto Wolfmann. * 9:30: Was kann man für die erwerbslosen Jugend tun? * 10:10: Aus Königsberg: In einem ostpreussischen Kirchhaus. * 11:30: Was muß der Bauer von den Streitende-handelskassen wissen? * 15:00: Weltall, Campinadine und Beside. * 15:45: Anwendung der Elektroform im landlichen Haushalt. * 16:00: Aus dem Preussischen Statistikenministerium: Die Krise in der Zementindustrie. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17:30: Durchsicht durch Zeitchriften * 18:00: Unbefanntes Monamitter. * 18:30: Bericht über die Reichsfeuerverwaltung. * 19:00: Einmalig * 19:40: Unterhaltungsmusik. * 20:40: Ist's eine gute oder schlechte Zeit für die Dichter? * 21:15 aus London: Konzert

Donnerstag, den 24. November:
Deutsche Welle 1635.
9:00 aus Hamburg: Gemeinschaftsprogramm der Schuljugend im Winter. * 14:30: Volkshochschule S. 28. * 15:00: Wir sollten hören und lernen hören und mangelieren. * 15:45: Frauenbilder. * 16:00: Gegenwärtiger Stand in Pädagogik Bedeutung des Arbeitsunterrichts. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17:30: Mühen des Lebens. * 18:00: Zeitgenössische Gemaltematik. * 18:30: Kontrastbeobachtung und Kräfteverbindung. * 19:00: Stunde des Landwirts: Durchführung u. Wirtschaftserfolge. * 19:25: Wegweiser durch die Zeit. * 19:30: Zeitgeist. * 20:00 aus London: Einmalig * 20:30: Trauungsbildung. * 21:00: Was ist weint und lacht. * Hörzügen von W. Schmitz. * 21:45 aus Budapest: Jägermusik.

Mittwoch, 23. November.
10:10: Aus Königsberg: Erdkunde. In einem ostpreussischen Kirchhaus. * 10:50: Dr. Jenny Harting: Der Winterzeit im Winter. * 14:30: Volkshochschule S. 28. * 15:00: Wir sollten hören und lernen hören und mangelieren. * 15:45: Frauenbilder. * 16:00: Gegenwärtiger Stand in Pädagogik Bedeutung des Arbeitsunterrichts. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17:30: Mühen des Lebens. * 18:00: Zeitgenössische Gemaltematik. * 18:30: Kontrastbeobachtung und Kräfteverbindung. * 19:00: Stunde des Landwirts: Durchführung u. Wirtschaftserfolge. * 19:25: Wegweiser durch die Zeit. * 19:30: Zeitgeist. * 20:00 aus London: Einmalig * 20:30: Trauungsbildung. * 21:00: Was ist weint und lacht. * Hörzügen von W. Schmitz. * 21:45 aus Budapest: Jägermusik.

Mittwoch, 23. November.
10:10: Aus Königsberg: Erdkunde. In einem ostpreussischen Kirchhaus. * 10:50: Dr. Jenny Harting: Der Winterzeit im Winter. * 14:30: Volkshochschule S. 28. * 15:00: Wir sollten hören und lernen hören und mangelieren. * 15:45: Frauenbilder. * 16:00: Gegenwärtiger Stand in Pädagogik Bedeutung des Arbeitsunterrichts. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17:30: Mühen des Lebens. * 18:00: Zeitgenössische Gemaltematik. * 18:30: Kontrastbeobachtung und Kräfteverbindung. * 19:00: Stunde des Landwirts: Durchführung u. Wirtschaftserfolge. * 19:25: Wegweiser durch die Zeit. * 19:30: Zeitgeist. * 20:00 aus London: Einmalig * 20:30: Trauungsbildung. * 21:00: Was ist weint und lacht. * Hörzügen von W. Schmitz. * 21:45 aus Budapest: Jägermusik.

Donnerstag, 24. November.
9:00: Schlußprogramm der Gemeinschaftsprogramme. * 10:10: Aus Königsberg: Erdkunde. In einem ostpreussischen Kirchhaus. * 10:50: Dr. Jenny Harting: Der Winterzeit im Winter. * 14:30: Volkshochschule S. 28. * 15:00: Wir sollten hören und lernen hören und mangelieren. * 15:45: Frauenbilder. * 16:00: Gegenwärtiger Stand in Pädagogik Bedeutung des Arbeitsunterrichts. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17:30: Mühen des Lebens. * 18:00: Zeitgenössische Gemaltematik. * 18:30: Kontrastbeobachtung und Kräfteverbindung. * 19:00: Stunde des Landwirts: Durchführung u. Wirtschaftserfolge. * 19:25: Wegweiser durch die Zeit. * 19:30: Zeitgeist. * 20:00 aus London: Einmalig * 20:30: Trauungsbildung. * 21:00: Was ist weint und lacht. * Hörzügen von W. Schmitz. * 21:45 aus Budapest: Jägermusik.

im Hause des anderen zu wissen. Sobald ich mein Erde ausgegabt erhalte, mußst du die Weine werden, Briggitta, mußst dich von Malten freimachen.“
Briggitta seufzte ein wenig.
„Ich fürchte, er wird nie in eine Scheidung willigen.“
„Wie werden ihn dazu zwingen.“
„Und dann fahren wir nach Amerika, brechen alle Brücken hinter uns ab, leben nur unserer Liebe und unserm Glück.“
„Ich wünsche mir nichts schmerzlicher, Briggitta, und habe meinen Anteil, der in seinem Testament bestimmt hat, daß mir erst sechs Jahre nach seinem Tode das Erbe ausgegabt wird. So sind wir verdammt, noch zwei lange Jahre zu warten, ehe wir uns angehen dürfen. Ich fürchte man darf, ich kann die Zeit des Wartens nicht mehr ertragen. Und ich möchte am liebsten noch heute Nacht mit dir fliehen — möchte für dich meine Hände blutig arbeiten, wenn ich nur wüßte, daß du mir angehört.“
Doch Briggitta wehrte lächelnd ab.
„Es ist besser, wir warten noch, Hansdieter, denn wir beide sind ja sehr an Luxus gewöhnt, um ihn entbehren zu können, um uns in der Fremde noch zu fühlen.“
„Wenn du mich läßt, dann würde ich dich erheben und nicht länger bei Malten bleiben. Der Gedanke, daß er dich in seine Arme nimmt, daß er deinen Mund küßt — deinen süßen roten Mund, bringt mich fast zum Wahnsinn!“
„Geht unbesorgt! Herward hat wenig Zeit zu Färllichkeit. Auf ihn brauchst du wahrscheinlich nicht efferfüchtig sein.“
Doch Hansdieter wardacht wollte die Hände und schloß:
„Wenn er jetzt wieder anbeifst, dann darf ich dich nur selten sehen. Dann müssen wir wieder wie Fremde aneinander vorbeiziehen.“
Aber Briggitta preßte ihre Lippen auf seinen Mund und rief:
„Wir werden uns täglich sehen, täglich zusammen sein dürfen, meine Hände finden, um heimliche Färllichkeiten auszutauschen!“
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Toragauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. ersichtliche Verzögerung der Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschl. Umlagesteuer. Schwelger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeb. Halle.

Nr. 140.

Dienstag, den 22. November 1932.

35. Jahrg.

Nach den Parteiführerempfangen beim Reichspräsidenten:

Adolf Hitler soll eine parlamentarische Mehrheit suchen

Nach dem ersten Empfang Hitlers durch den Reichspräsidenten am Sonnabend war in Aussicht genommen worden, daß Hindenburg den Führer der Nationalsozialisten etwa Mitte dieser Woche zu einer neuen Rücksprache empfangen würde. Hitler war andernorts abgestellt worden, in der Zwischenzeit Rührung mit den Führern der Parteien zu nehmen, die etwa zur Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Frage kamen. Aber am Sonntagabend Hitler bitten lassen, schon am Montagvormittag zu einer neuen Ansprache zu ihm zu kommen. Über diesen Empfang wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

Nachdem der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem Reichspräsidenten mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß seine Partei nur in einer von ihm geführten Regierung mitarbeiten könne, hat der Reichspräsident Herrn Hitler als den Führer der stärksten Partei des Reichstags ersucht, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm am Reichstag finden würde. — Hitler erklärte, seine Antwort auf dieses Ersuchen dem Reichspräsidenten Montag nachmittags schriftlich zu übermitteln.

Der Empfang dauerte etwa eine Viertelstunde, und obwohl der Zeitpunkt der Unterredung geheimgehalten war, hatten sich wieder zahlreiche Anhänger Hitlers in der Wilhelmstraße eingefunden. Hitler wurde sowohl bei der Abfahrt wie bei der Abfahrt von seinen Anhängern mit Heilrufen begrüßt.

In Ergänzung der amtlichen Mitteilung über den Empfang Hitlers durch Hindenburg am Montagvormittag wurde von der Reichspressestelle der Nationalsozialisten nach folgende Meldung herausgegeben:

Der Führer wurde Montag um 10.30 Uhr zum Reichspräsidenten geleitet. Der Reichspräsident richtete an diesen das Ersuchen, bis Donnerstagabend zu erklären, ob ein von ihm geführtes und unter seiner Führung stehendes Kabinett eine parlamentarische Mehrheit besitze. Diesem Auftrag wurde eine Anzahl präziser Vorbehalte als Voraussetzung beigelegt. Der Führer erklärte, erst nach eingehender Prüfung dieser Bedingungen mitteilen zu können, ob sich damit eine Ansicht ergäbe, die gewünschten Verhandlungen zu führen. Das Ergebnis dieser Prüfung soll noch im Laufe des Montags dem Reichspräsidenten zugeteilt werden.

Die Vorbehalte Hindenburgs

Man muß daraus schließen, daß der Reichspräsident den Auftrag, den er Hitler erteilt, noch an eine Reihe weiterer Vorbehalte und Voraussetzungen geknüpft hat. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß diese Vorbehalte sich unter anderem auf folgende Punkte beziehen:

1. Sicherung und Fortsetzung der Außenpolitik.
2. Garantien für die Fortsetzung der großen Linie des letzten Bapenschen Wirtschaftsprogramms.
3. Verzicht auf alle Währungsversuche, die etwa im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Erörterung gestellt werden könnten.
4. Bestimmte personelle Zuwendungen hinsichtlich der Zusammensetzung der künftigen Reichsregierung. Hierzu nimmt man an, daß der Reichspräsident vor allem auf das Verbleiben von Neurath als Außenminister und Schleicher als Reichswehrminister Wert legt.

Hitler hat nach seinem Empfang durch den Reichspräsidenten sofort die Besprechungen mit seinen Beratern darüber aufgenommen, ob er in der Lage ist, den vom Reichspräsidenten gestellten Auftrag auszuführen. U. a. wurde auch der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu tiefen Überlegungen hinzugezogen.

Bedingte Antwort Adolf Hitlers.

Vorausichtlich Dienstag Weiterverhandlung.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Nach eingehenden Ausprüden mit führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung und des sonstigen öffentlichen Lebens wurde Montag abend 10 Uhr die Antwort Adolf Hitlers in Form eines Briefes an den Staatssekretär Dr. Meißner überreicht. Der Brief enthält eine Reihe von Fragen, die voraussichtlich im Laufe des Dienstags geklärt werden.

Der Inhalt des Hitler-Briefes. — Aussprache Dr. Schachts mit dem Führer der NSDAP.

Der Brief Adolf Hitlers an den Staatssekretär Meißner wird, wie aus gutunterrichteter Berliner Quelle bekannt, voraussichtlich in der nächsten Nummer der NSDAP-Zeitung veröffentlicht werden. Der Brief wurde am Montagabend um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Göring übergeben. Über den Inhalt der vorläufigen Antwort Hitlers, die die Frage der Wehr und Vorfragen enthält, verläßt man sich auf die Mitteilung des Reichspräsidenten in der nächsten Nummer der NSDAP-Zeitung.

Unter den Persönlichkeiten, mit denen im Montagvormittag im Kaiserhof eingehende Aussprachen worden sind, befand sich auch der Reichspräsident a. D. Dr. Schacht. Mit Verzicht auf andere Parteien, die für eine etwaige Bildung in Frage kämen, ist jedoch von nationalsozialistischer Seite nicht überhandelt und bisher auf Führung genommen worden. Die Meldung Sonntag Reichspräsident Göring mit dem Reichspräsidenten hat, befragt sich nicht, wie es sich um eine andere führende Persönlichkeit trims behandelt, wogegen sich der Parteiführer Haas durchaus zurückgehalten hat.

Um die Klärung der Vorfragen

Die Rückfragen, die Adolf Hitler in seinem Brief an den Staatssekretär Meißner gestellt hat, sind u. a. auf die Bedingungen bestehen, von der nationalsozialistischen Mitteilung über den Reichspräsidenten an den Führer der NSDAP.

Diese „präzisen Vorbehalte“ beziehen sich darauf, daß in der Führung der Außenpolitik wie in der Führung der Reichswehr die Parteiführung weiterverfolgt wird und daß beide Wirtschaftlicher wie personeller Hinsicht unter allen Umständen der parteipolitischen Entscheidung überlassen bleiben.

Weitere Vorbehalte beziehen sich auf die bisher erlassenen Anordnungen zur Regelung der Wirtschaft, wobei die Arbeitsbeschaffung in dem bisherigen Sinne fortgeführt werden soll. Auch sollen Sicherungen gegen gemeinsame radikale Streikaktionen gegeben werden. Schließlich soll in der bisherigen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen keine rückläufige Bewegung eintreten. Wechs- und Verfassungsreform sollen in der angebotenen Weise vorwärtsgetrieben werden.

Schwere Bedenken der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt u. a.: Es frage sich, ob sich unter der Führung eines Adolf Hitler der Gedanke der nationalen Konzentration verwirklichen lasse und ob für die Bayerische

Volkspartei eine direkte oder indirekte Unterstützung eines Hitlerischen Regierungsexperimentes in Frage kommen könne. Es liege auf der Hand, daß es sich hierbei um das neuaufsteigende und gefährlichste Experiment der deutschen Politik handle. Darum bedürfte es reiflicher Überlegung, ob es die Bayerische Volkspartei auf sich nehmen könne, allerdings unter ganz bestimmten Bedingungen in der Befehlshaber einer Regierung Hitler nicht zu unterstützen. Diese Bedingungen können darin bestehen, daß ein verfassungsmäßiges Weitergerichten im Reich garantiert und die Aufrichtung einer Parteiführer unter allen Umständen unmöglich gemacht werde. Unmöglich könne die Bayerische Volkspartei ihre Zustimmung dazu geben, daß nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern gleichzeitig auch die Führung der Reichsregierung in die Hände der Nationalsozialistischen Partei gelegt werde.

Der Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaffer, der nach dem Empfang bei Hindenburg nach München zurückgekehrt war, ist Montag nacht wieder nach Berlin abgereist.

Wenn Hitlers Versuch scheitert . . .

Der letzte Ausweg

Adolf Hitler hat übrigens, falls er den Antrag endgültig annimmt, für seine Sondierungen Freitag bis Sonntagabend erhalten. Bis dahin wird sich also herausstellen müssen, ob der Weg der parlamentarischen Lösung unserer

darüber hingewiesen, daß, falls der Reichspräsident den Verhandlungen eine parlamentarische Lösung ablehnen sollte, Hindenburg als einen Auftrag zu einer Entscheidung erteilen würde. Führer der Zentrumspartei, Adolf Straßer in Frage.

Hindenburg.

Am Sonntag zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichspräsidenten längere Unterredung statt.

Garantien.

en mit Hitler schreibt der gute Beziehungen zur Zentrumspartei und aus müssen selbstverständlich mit Hitler bzw. dem Nationalsozialistischen verlangt und auch feste Zusagen zwischen Reichsregierung, Garantien und angenommenen Standpunkt der bayerischen Staatsregierung, und kämpfen vor der letzten und allenthalten bekannt ist.

Die Unmöglichkeit des Auftrages

Im wesentlichen besteht die innenpolitische Lage darin, überraschend schnell ein anderes Gesicht zu erhalten, und man kann nicht sagen, welches nun das letzte und endgültige sein wird! Und des weiteren darf man hinzufügen, daß in diesen verschiedenen Gesichtern eines übereinstimmend ist: die Unbestimmtheit der Lage. Daß alles dieses den günstigen Umständen für die Regierung zu Gunsten abgibt, macht es erklärlich, daß in der Wilhelmstraße und im Reichswehrministerium Demotiss so zahlreich werden mußten wie selten zuvor. Jedem Gericht legt man daher möglichst sofort die Klärungsfrage entgegen: Was ist Wahrheit? Dann wird die Antwort meist sehr schwer, da während dieser Kräfte im allgemeinen die Türen den unbefugten Ohren fest verschlossen bleiben.

